

Belohnung, erreichten aber nichts. So gingen wir erbittert und erregt gegen sie vor, drohten ihnen und versuchten, sie niederzuwerfen und ihnen ihr Gepäck wegzuziehen, und die Ritter standen mit gezogenen Schwertern da und ließen keinen durch. Als aber die Treiber merkten, wie ernst es uns war und wie rücksichtslos wir vorgingen, baten sie bestürzt den Kalin, uns in unserer Wut zu besänftigen, damit sie nicht unschuldig dieser Gewalttätigkeit anheimfielen. Der Kalin machte sie mit unserer Absicht bekannt, zunächst ihr ganzes auf den Kamelen und Eseln verladenes Gepäck herabzuholen und zu durchsuchen, dann aber, falls wir das Geld nicht gefunden hätten, uns auf sie zu stürzen und sie <II, 545> bis auf die Haut auszuziehen und zu inspizieren und ihnen so qualvoll das Geld zu entreißen. Inzwischen lösten wir die Verschnürungen ihrer von den Kamelen abgenommenen Gepäckstücke und begannen, die armselige Habe dieser elenden Menschen auszubreiten, wobei sie selber mit Zittern und Heulen dastanden und zuschauten. Während dies vor sich ging, kam aber heimlich einer von jenen Arabern, die, wie ich erzählte, am vorigen Abend zu uns herangeschlichen waren, zum Kalin und sagte ihm, das Geld sei gefunden. Sogleich rief dieser laut, wir könnten in Frieden weiterziehen, das Gold sei wieder da. Man belud die Kamele wieder und dann brachen wir auf, jener Herr erhielt vom Kalin sein Geld, worauf er einen Dukaten jenem Araber schenkte. Der wirkte einfältig und hatte ein ehrliches Gesicht, andere Araber erzählten, er habe ein anderes Mal schon einen großen Schatz, der verloren gegangen war, in der Wüste gefunden und ihn seinen Besitzern zurückgebracht.

0792

0790

0796

0786

0801

0781

0841

0741

Wir zogen nun weiter durch jenes höchst widerwärtige Gelände den ganzen Tag über in größter Hitze bis zum Sonnenuntergang. An einem Platz namens Maffrach nahe bei der Landstraße beschlossen wir zu bleiben, wir legten uns nieder, ohne die Zelte aufzustellen, weil in dem lockeren Sand die Stangen nicht hielten und wir außerdem verdrossen und erschöpft waren, auch kochten wir an diesem Abend nicht, weil wir nichts zum Feuermachen finden konnten. Dazuhin ermahnte uns der Kalin, wir sollten in dieser Nacht besonders wachsam sein, denn es sei hier gefährlich wegen der Flüchtlinge, die zeitweilig wegen eines Vergehens aus Ägypten in die Wüste vertrieben würden. Diese hielten sich in dieser Gegend verborgen und setzten sehr oft Reisende in Schrecken. Wir schliefen daher unruhig aus Angst vor einem Überfall, aber auch wegen des Windes und der Kälte, die uns zusetzten. So lagen wir unter freiem Himmel, matt und durch die Anstrengungen und Beschwerlichkeiten der Wüstenreise geschwächt, das einzige, was uns erfrischen konnte, war, daß wir uns nun dem Ende der Mühsal näherten und die Grenze der Wüste nicht mehr weit war. Um alle Schätze der Welt hätten wir es nicht auf uns genommen, noch einmal fünfzehn Tage in der Wüste zubringen zu müssen, denn es schien uns unmöglich, diese Mühsal noch länger zu ertragen.

0891

0691

0291

Ende

Anfang